

schwefungen, ohne indessen etwas anderes, als ihr übermäßiges Essen bei Gastmählern zum Beweise vorzubringen (c. 25). Vgl. J. Ch. Wolf, *Historia Bogomilarum*, Wittenb. 1712; Engelhardt, *Die Bogomilen*, in den kirchengeschichtlichen Abhandlungen 1832, 153—206. [Funt.]

Boherius, s. Boeri.

Bohmann, Patroclus, aus Soest, hieß Pelzer (pellifex) und war Minorite zu Soest, scheint auch dort gestorben zu sein, jedenfalls nach 1532, da die Bibliothek des Klosters, für deren Bereicherung er sehr thätig war, Bücher besaß, welche er erst nach dem genannten Jahre anschaffte. Von ihm hatte die Klosterbibliothek handschriftlich folgende ausführliche, nach Inhalt und Darstellung vortheilhafte Schrift: *De justificatione bonis operibus et sacrificio Missae contra Bernardum Rothmannum, alias Stutenbernd dictum, Monasterii primum egregium Sacramentarium, deinde Anabaptistarum ibidem Apostolum, quam anno 1532 altera die Rochi ad eundem Osnabrugo, ubi tum temporis Lector habitabat, Monasterium direxit*. Ein Disput mit Rothmann über etliche Stellen der heiligen Schrift bot die Veranlassung. Rothmann sandte die Schrift am 1. Juni 1532 an das Minoritenkloster zu Soest zurück. (Hartzheim, *Bibl. Colon.* 263; Cornelius, *Geschichte des Münster'schen Aufruhrs I.* 166.) [Fos.]

Boineburg, Joh. Christian, Baron von, Staatsmann und Convertit, geboren zu Eisenach am 12. April 1622, studirte zu Jena, Marburg, Helmstädt, und trat dann in heftige, später in turmainzische Dienste. Obwohl noch Protestant, wurde er zunächst Rath, dann Oberhofmarschall und erster Minister des Kurfürsten von Mainz, Johann Philipp von Schönborn (1651). Bald verbreitete sich das Gerücht, Boineburg wolle katholisch werden. Vergeblich suchte ihn sein Lehrer und Freund, der gelehrte, aber von blindem Vorurtheil gegen die katholische Kirche eingenommene Helmstädt'sche Professor Conring davon abzubringen. Unbeirrt durch alle Einwände des Sectengeistes, bekehrte sich Boineburg im J. 1653 aus aufrichtiger Ueberzeugung zum katholischen Glauben (Räb, *Convertiten VI.* 543). Dadurch, daß Conring in Briefen und Schriften eine sehr bittere Sprache führte, ließ sich Boineburg keineswegs abschrecken, noch lange Zeit einen freundschaftlichen Verkehr mit ihm zu unterhalten (Räb a. a. D. und J. C. Gruber, *Commercii epistolici Leibnitziani tomus prodromus, qui totus est Boineburgicus*, Hann. et Götting. 1745). Der geistvolle Convertit blieb unerhöflich katholisch. Gegen Ende des Jahres 1684 wurde derselbe als ein Opfer von Hofränken verhaftet und auf eine Festung gebracht, nach fünf Monaten aber als unschuldig freigelassen. Die Wiedereinkerkung in seine Hofämter lehnte er ab und lebte als Privatmann in Mainz, Frankfurt und auf seinen Gütern bis gegen Ende des Jahres 1692, wo er zu Mainz plötzlich starb. Seine älteste Tochter wurde die Frau eines Gra-

fen von Schönborn, sein Sohn, Philipp Wilhelm, geb. 1656, gest. 1717, Domherr von Mainz und Erier, Diplomat und (von 1703—1717) ein bewunderter Statthalter von Erfurt (R. A. Menzel, *Neuere Gesch. der Deutschen X.* 86 ff.). War übrigens der Letztere ein musterhafter Verwalter, so kann man nicht sagen, daß sein Vater ein ebenso preiswürdiger Staatsmann gewesen sei. Wie der Kurfürst, machte auch dessen Minister eine schlechte Politik. Feindlich gegen das deutsche Kaiserhaus, kämpften sie, wie Conring und andere französische Söldlinge, „im gallischen Lager“ (Räb a. a. D. 554). Ihre Unionsbestrebungen waren, wie ihre Politik, in mancher Hinsicht ebenso bedenklich als fruchtlos (R. A. Menzel a. a. D. VIII, 321—325; 329 ff.; IX, 10 ff.; vgl. VIII, 241. 317). [Patricius Wittmann.]

Boisgelin de Cuccé, Jean de Dieu, Cardinal, aus einer altadeligen Familie, geboren am 27. Februar 1732 zu Rennes, wurde 1765 Bischof von Lavaur, 1770 Erzbischof von Aix und 1776 Mitglied der Akademie. Er zeichnete sich durch große Hingebung, Gelehrsamkeit und Herzengüte aus. Bei der Krönung Ludwigs XVI. hielt Boisgelin die Festrede. In der Nationalversammlung (1790) widersetzte er sich der Verdringung der Kirche, verlangte die Beibehaltung des Zehnten, wofür er ein Geschenk des Clerus von 400 Millionen Franken anbot, und redigirte die *Exposition des principes des évêques de l'assemblée sur la constitution civile du clergé*. Wegen seiner Weigerung, den Constitutionseid zu leisten, wurde Boisgelin seiner Stelle entsetzt und emigrierte 1791 nach England, kehrte aber nach Abschluß des Concordates zwischen Papst Pius VI. und dem ersten Consul Bonaparte nach Frankreich zurück, wurde 1802 Erzbischof von Tours, 1803 Cardinal und starb am 22. August 1804. Er hat sich um die Wiederbelebung des religiösen Sinnes in Frankreich sehr verdient gemacht. — Wir besitzen von ihm außer mehreren Trauer- und Gelegenheitsreden verschiedene Abhandlungen, eine Uebersetzung und Erklärung der Psalmen u. s. w. Ein durch ihn in der Provence gebauter Canal führt noch heute seinen Namen. Der spätere Cardinal Bausset, sein früherer Generalvicar, schrieb: *Notices historiques sur S. E. M. le cardinal de Boisgelin* 1804. [v. Hefele.]

Holand, Peter, gelehrter Pfarrer zu Ladenburg am Neckar, der zeitweiligen Residenz der Wormser Bischöfe, um's Jahr 1445 geboren, wirkte später als Pfarrer zu Schriesheim bei Heidelberg. Erithemius (*Cat. illustr.*, ed. Froher 172) rühmt ihn als einen durchaus gebildeten, in Philosophie, Mathematik und Theologie bewanderten Gelehrten, der ebenso sehr in der Verse als Prosa geübt sei. Nach Erithemius schrieb er besonders viele Gelegenheitsepigramme, sermones multos, orationes elegantes atque ornatissimas epistolae. Mit anderen berühmten Männern, die zu seinem Freundeskreise und zu der von R. Celles gegründeten Societas Rhonana gehörten, begleitete er Wimpfeling's Schrift